

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Astrid Lindgren Grundschule
in Schwedt/Oder**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

06./07./08.01.2016

Schulträger

Stadt Schwedt/Oder



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Astrid Lindgren Grundschule unter www.lindgren-schwedt.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	101	99	98
Eltern	220	184	84
Lehrkräfte	21	19	90

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	24
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	22/22
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	7	7

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	2	4	15	3	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Astrid Lindgren Grundschule in Schwedt/Oder wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Astrid Lindgren Grundschule ist eine von vier Grundschulen in Trägerschaft der Stadt Schwedt. Das Schulprofil ist gekennzeichnet durch das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf in allen Jahrgangsstufen. Gemäß dem Leitbild im Schulprogramm „Den Kindern zur Bildung, der Verantwortung bewusst, der Tradition verpflichtet, der Zukunft zugewandt“ ist sie seit dem Schuljahr 2013/2014 eine „Schule im Aufbruch“, die als Reaktion auf veränderte Bedingungen und Anforderungen eine neue Lernkultur entwickelt, um die Potenziale der einzelnen Schülerinnen und Schüler besser zu entfalten. Im Rahmen des landesweiten Projekts „Klasse - Musik für Brandenburg“ bietet sie Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 3 und 4 die Möglichkeit, das Geige spielen zu erlernen und weitere musische und künstlerische Angebote.

Das Schulhaus ist aus Sicht des Schulträgers⁵ in einem guten baulichen Zustand. Es wurden seit der letzten Schulvisitation nur kleine Veränderungen vorgenommen (Schallschutz Flure, Schulhoferweiterung). Ab 2018 sind umfassende Baumaßnahmen an der Schule geplant. Das Schulgebäude soll so umgebaut und erweitert werden, dass Bedingungen für eine neue Lernkultur gegeben sind. Derzeit ist die Mehrheit der Unterrichtsräume zu klein (maximal 26 Schülerplätze), nur die zwei Klassenräume der ersten Klassen ermöglichen den Unterricht von 30 Schülerinnen und Schülern und bieten zusätzlich den Raum für offene Lernformen. Die breiten Flure sind mit vielen „Lerninseln“ ausgestattet.

Durch Investitionen des Schulträgers und dem Sponsoring von Eltern können sechs interaktive Tafeln genutzt werden. Zugleich wurde das Computerkabinett mit moderner Hardware ausgestattet und die Anzahl der Schülerarbeitsplätze auf 30 erhöht. Die unter maßgeblicher Initiative der Eltern erfolgte Schulhoferweiterung trägt laut Aussage der Schulleitung dem Bewegungsdrang der Schülerinnen und Schüler Rechnung.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als städtisch beschrieben. Es besteht laut Aussage der Schulleitung keine Konkurrenzsituation zu den anderen Grundschulen.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 359 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 2,5 % gegenüber dem Schuljahr 2014/2015 gesunken. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 1 und 3 zweizügig und in allen anderen dreizügig organisiert. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 19 bis 28 Schülerinnen und Schüler. Es lernen 35 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „körperliche und motorische Entwicklung“, „Sprache“, „geistige Entwicklung“, „Hören“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie autistischem Verhalten im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil deutlich über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 23 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter vier Sonderpädagoginnen. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2013/2014 stabil. Es werden zwei Lehramtskandidatinnen betreut.

Die Schulleiterin Frau Vörtmann leitet die Schule seit 1991. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Deleroi unterstützt, die diese Funktion seit 2013 ausübt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, ein Schulsozialarbeiter, zwei Krankenschwestern und fünf Einzelfallhelferinnen.

⁵ Schulträgerauskunft vom 06.01.2016.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule						
1. Kompetenzen der Schüler/-innen						1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung						1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
						1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse						2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung						2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
						2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit						3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung						3.2 Elternzufriedenheit
						3.3 Lehrkräftezufriedenheit
						3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht						
4. Schuleigene Lehrpläne			3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3			3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			3			4.4 Transparente Ziele
		4				4.5 Medienkompetenz
		UB	FB			
5. Klassenführung		3,42	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		3,33				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,46	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,29				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,67	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,21	3,4			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,71	3,2			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,38				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,83	3,2			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,38	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,38	3,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,88	3,5			7.3 Klare Lernziele
		3,17	3,0			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,29				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,29				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,67	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,83	3,5			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		3,21	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		3,13	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,38	3,4			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,46				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3		3,13	3,6			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,63	3,4			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		4				10.2 Diagnostikkompetenzen
4			3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3			3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
			3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4		3				15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
	4					16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3				17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2015&schulnr=101540&cHash=3dc4156b3f03cba2ef1e7049defd30b2>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Astrid Lindgren Grundschule in Schwedt/Oder dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Mitglieder aller Personengruppen zeigen sich sehr zufrieden mit den Arbeits- und Lernbedingungen an der Schule. Die Eltern lobten das Engagement der Lehrkräfte, vor allem den offenen und konstruktiven Umgang miteinander. Sie zeigten sich überzeugt von der Arbeitsweise der Schulleitung. Die Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler, das Fach „Verantwortung“ und die musisch-künstlerischen Angebote tragen ebenso zu ihrer Zufriedenheit bei wie die aktive Einbeziehung der Elternschaft in den Gremien und bei der Gestaltung des Schullebens.

Die Schülerinnen und Schüler berichteten, dass ihnen die Lehrkräfte helfen, sich bei Problemen für sie Zeit nehmen und ihnen der Unterricht Freude bereitet. Zudem gefallen ihnen die Ausgestaltung der Unterrichtsräume, das abwechslungsreiche Schulleben und die vielen Projekte.

Die Lehrkräfte führen ihre Zufriedenheit auf das offene Klima und den gegenseitigen fachlichen Austausch im Kollegium und in den einzelnen Teams zurück. Ein verändertes Eingehen auf die Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler ist für sie selbstverständlich, verlangt von ihnen dabei Flexibilität und Offenheit für Neues. Bestärkung und Unterstützung erfahren sie in ihrer pädagogischen Arbeit und darüber hinaus durch die Schulleitung.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	25	59	0	4	8	4	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

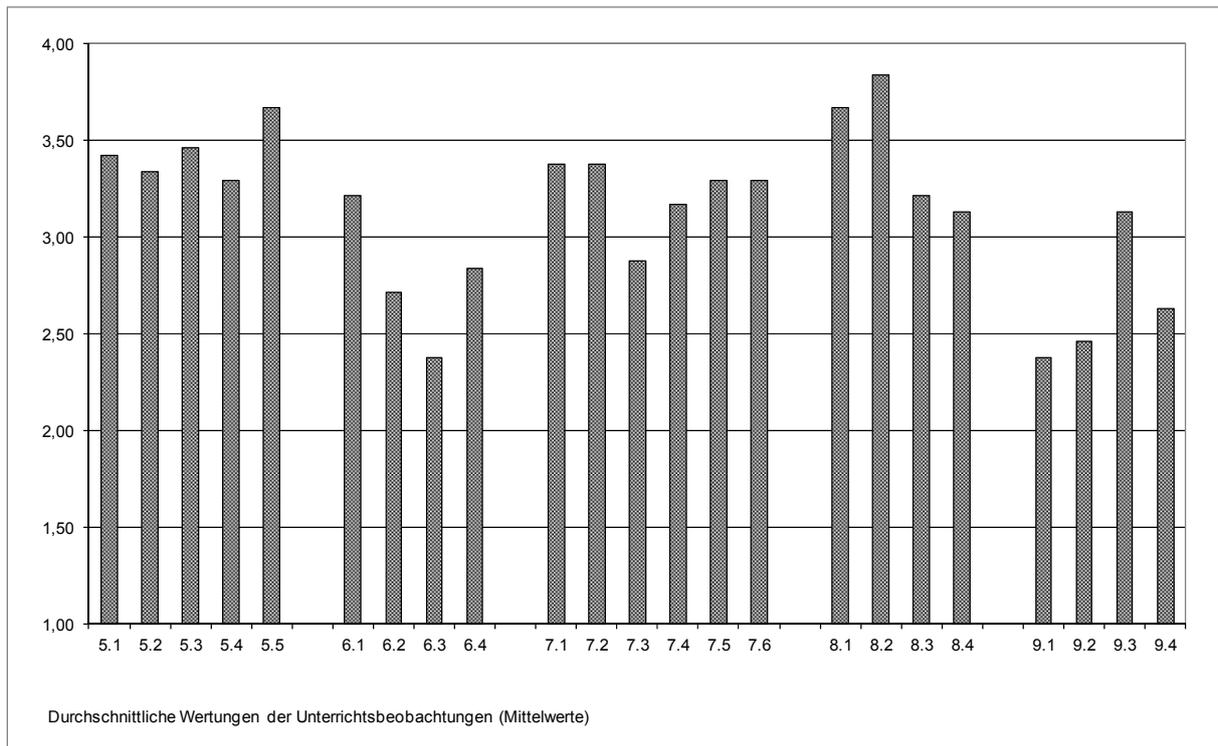
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
17	58	17	8

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

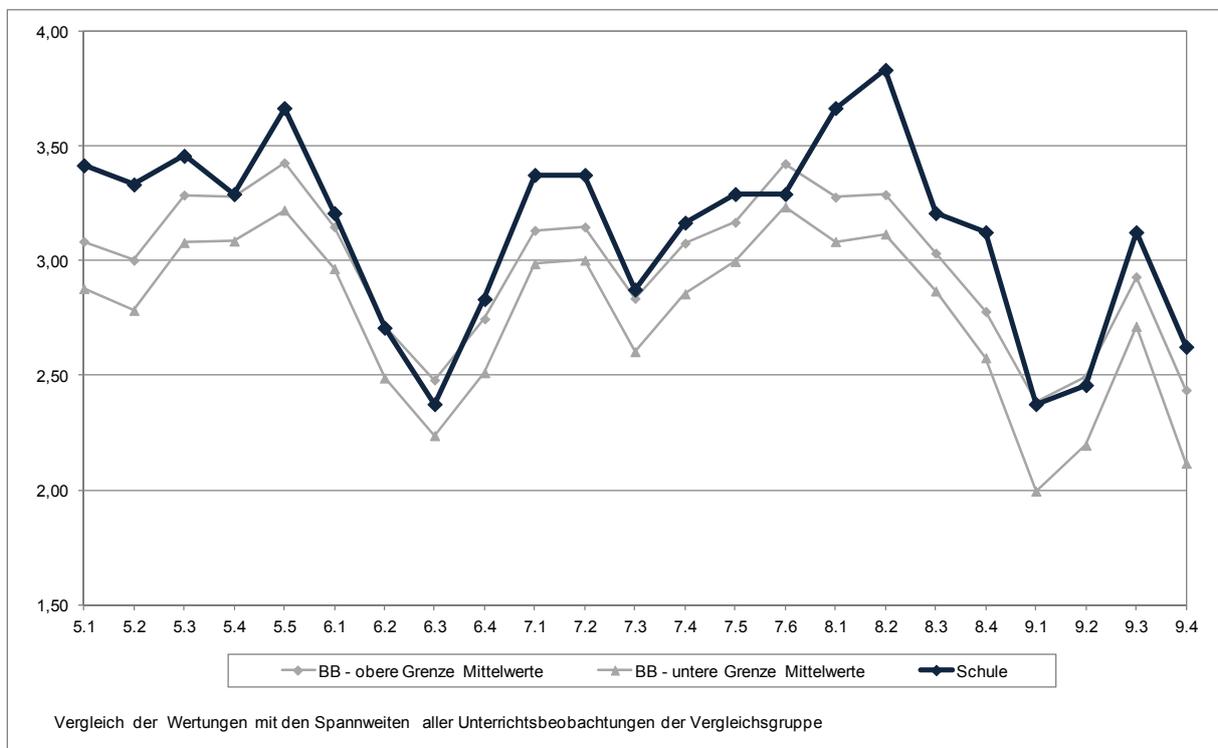
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Astrid Lindgren Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (9267 Unterrichtsbeobachtungen Stand Dezember 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Im Unterricht wurden grundlegende Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen durch die Förderung eines positiven Unterrichtsklimas und die Sicherung pädagogischer, didaktischer und methodischer Strukturen geschaffen. Die Lernatmosphäre war durchgehend von respekt- und vertrauensvollen Umgangsformen und von Kooperationsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler untereinander sowie gegenseitiger Anerkennung von Leistungen gekennzeichnet. Die Schülerinnen und Schüler beachteten vereinbarte Regeln und eingesetzte Rituale beim Lernen.

Den Lehrkräften gelang es durchgängig, die Unterrichtszeit effektiv zu nutzen. Stets begann und endete die Unterrichtsstunde pünktlich. Arbeitsmaterialien lagen vor Unterrichtsbeginn in den Unterrichtsräumen aus. Das Unterrichtsgeschehen war durch die Lehrkräfte so vorbereitet, dass es im Ablauf nicht zu Verzögerungen kam und das Unterrichtstempo auf die jeweilige Lerngruppe abgestimmt war. Unterrichtsstörungen im eigentlichen Sinne gab es nicht. Die Interaktion war seitens der Lehrkräfte von Freundlichkeit und Wertschätzung geprägt. Sie unterstützten das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler und motivierten diese durch Äußerungen des Ansporns und positiver Erwartungen.

Die Frage- und Impulstechnik sowie die Aufgabenstellungen vor Phasen der selbstständigen Schülertätigkeit waren so gewählt, dass die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Teilnahme angeregt wurden, an Vorkenntnisse anknüpfen und Praxis- und Erfahrungsbezüge herstellen konnten. Die Lehrkräfte ermöglichten den Schülerinnen und Schülern überwiegend durch Einzelarbeit, aber auch in kooperativen Lernformen, die aktive Mitgestaltung des Unterrichts. Besonders bei der Arbeit an Wochenplänen, in Freiarbeitsphasen und beim Stationenlernen erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zur Auswahl von angebotenen Methoden und Lernmitteln. Gelegentlich bekamen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Arbeit eigenverantwortlich zu gestalten, indem sie zwischen verschiedenen Lernmethoden, -mitteln oder -partnern auswählten oder die zeitliche Abfolge der Aufgabenbearbeitung bestimmen konnten. Der Anteil selbstgesteuerter Schülertätigkeiten, die zeigten, dass die Schülerinnen und Schüler an der Planung von Unterrichtsabschnitten beteiligt waren, Inhalte des Unterrichts mitbestimmten oder ergebnisoffene Aufgabenstellungen bearbeiten konnten, war geringer. In einem großen Teil der Unterrichtssequenzen verglichen und erläuterten die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse und Lösungswege bzw. es lagen visualisierte Lösungsvorschläge zur Selbstkontrolle vor. Eine konstruktive Auseinandersetzung mit den von den Schülerinnen und Schülern gemachten Fehlern als Lernchance war in der Regel gegeben.

Der Unterricht war klar strukturiert. Letzteres zeigte sich an einer schülerorientierten Rhythmisierung, einer vorherrschenden Stimmigkeit von Zielen, Inhalten und Methoden sowie einer sinnstiftenden Trennung von Lern- und Leistungssituationen. Den Lehrkräften gelang es in den meisten Unterrichtsbeobachtungen, sowohl die Unterrichtsziele als auch den Ablauf für die Schülerinnen und Schüler transparent zu machen. Dies erreichten sie, indem sie Ziele und Ablauf an der Tafel visualisierten bzw. diese in mündlicher Form aufgriffen. Unterstützt wurde dies fast durchgängig anhand einer an den Schülerinnen und Schülern orientierten Sprache, in der u. a. altersgerechte Operatoren verwendet wurden. Durch diese Klarheit bedingt wussten die Schüler mehrheitlich, was sie tun und welches Ziel sie dabei verfolgen. Der Lärmpegel entsprach der Arbeitsform und es gab nur wenige, plausibel erläuterte Planungskorrekturen.

Geplante binnendifferenzierte Elemente zur Förderung und Forderung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler waren in etwa der Hälfte der besuchten Stundenteile bei den Aufgabenstellungen erkennbar. Weiterhin wurde in den Beobachtungen deutlich, dass sowohl durch die Wahl der Unterrichtsgestaltung als auch durch die Formulierung von Arbeitsaufträgen oder Zeitvorgaben die Lerngruppen wiederholt eher als Gesamtheit angesprochen wurden. In den meisten Fällen benannten die Lehrkräfte den individuellen Lernfortschritt einzelner Schülerinnen oder Schüler. Dabei erhielten sie oft

konkrete Hinweise zu ihren Leistungen im aktuellen Lernprozess bzw. zu ihren erstellten Lernprodukten.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Grundlage für die inhaltliche wie auch didaktische Gestaltung des Unterrichts bilden die schuleigenen Lehrpläne. An der Astrid Lindgren Grundschule wurden die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht und Wirtschaft-Arbeit-Technik sowie das schulinterne Curriculum für das Fach „Verantwortung“ eingesehen. Diese Planungen lagen vollständig für alle Jahrgangsstufen vor. Sie wurden mehrheitlich in den schulischen Fachkonferenzen abgestimmt und fortgeschrieben. Die zu entwickelnden fachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen werden in variierendem Umfang und unterschiedlicher Qualität in den schuleigenen Lehrplänen abgebildet und den entsprechenden Unterrichtsinhalten zugeordnet. Verbindliche fächerverbindende bzw. fachübergreifende Planungen liegen für verschiedene Projekte vor. Einige Projekte, wie beispielsweise das 14-tägige, jahrgangsübergreifende Weihnachtsprojekt und das Brasilien-Projekt in der Jahrgangsstufe 6 sowie die Projekte in der Astrid Lindgren Woche vernetzen Inhalte der Fächer Sachunterricht, Mathematik, Deutsch und Gesellschaftswissenschaften. Das Fach „Verantwortung“ zielt vor allem auf die Ausprägung insbesondere der sozialen und personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ab. Inhaltlich verknüpft es die Fächer Deutsch, Politische Bildung sowie Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde. Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 5 übernehmen soziale Verantwortung innerhalb der Schule z. B. beim Lernen mit Jüngeren und in der Jahrgangsstufe 6 in verschiedenen Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Seniorenheimen. Die Eltern erhalten Informationen zu den Zielen und Lerninhalten des Unterrichts während der Elternversammlungen, in Infobriefen bzw. individuell während der Elternsprechstunden. Die Schülerinnen und Schüler bekommen diese durch die Klassenlehrkraft zu Beginn eines Schuljahres und meist durch die Fachlehrkräfte am Anfang eines zu bearbeitenden Themenkomplexes.

Das Medienkonzept der Schule enthält fachbezogene Verabredungen zur Kompetenzentwicklung im Umgang mit den neuen Medien auf Jahrgangsstufenbasis. Es ist dargestellt, wie die Kompetenzbereiche durch die Nutzung von Medien, auch der konventionellen, zu entwickeln sind. Die Nutzung des Computerkabinetts in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 erfolgt nach einem abgestimmten und verlässlichen Plan. Die Schülerinnen und Schüler erlangen grundlegende Kenntnisse zur Arbeit mit dem Computer, Textverarbeitungsprogrammen und zur Internetrecherche. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 stehen u. a. die Erstellung von Präsentationen sowie das Kennenlernen von Excel im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Zudem erfolgt die Auseinandersetzung mit Gefahren und dem Missbrauch des Internets.

Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler sind in der Konferenz der Lehrkräfte und der Elternkonferenz abgestimmt, in der Schulkonferenz beschlossen und im Schulprogramm sowie im Integrationskonzept verankert. Das Team 5/6 erarbeitete Planungen zur zielgerichteten Leistungs- und Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6. Die Leistungsdifferenzierung erfolgt wöchentlich in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, die Neigungsdifferenzierung viermal im Schuljahr. Kontinuierlich steht die Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler im Blickfeld der Lehrkräfte. Sie haben sich zur Aufgabe gemacht, in einem umfangreichen System Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler beim Lernen abzubauen sowie Stärken weiterzuentwickeln – adäquat zum Leitbild der Schule „Stärken stärken – Schwächen schwächen“. Dazu gehören u. a. die tägliche, fachgerecht betreute individuelle Lernzeit (ILZ), die Streicher-, Singe- und Malklassen und die in den Stundenplan implementierte Begabtenförderung „Matheasse“ in den Jahrgangsstufen 1 bis 4. Arbeitsgemeinschaften wie beispielsweise Schach und Polnisch ergänzen die schulischen Förderangebote.

Die individuelle Förderung der Schülerinnen ist Anliegen aller Lehrkräfte. Dabei können sie auf die Kompetenzen und die Unterstützung der Sonderpädagoginnen zurückgreifen. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen halbjährlich

fortgeschriebene Förderpläne in einheitlicher Form vor, die den IST-Stand (Stärken und Schwächen), die Ziele der Förderung und die jeweiligen Fördermaßnahmen beschreiben. Ein gezielter Einsatz der Lerndiagnostik als Grundlage für individuelles Lernen ist im Schulprogramm implementiert. Die Lehrkräfte erfassen den Stand der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der Individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5, aus denen individuelle Lernpläne resultieren. Zusätzlich dazu erstellen sie nach alternativen Lernstandsanalysen, beispielsweise von Schulbuchverlagen, den Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 3, den Orientierungsarbeiten in den Jahrgangsstufen 2 und 4 sowie der Hamburger Schreibprobe individuelle Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler der weiteren Jahrgangsstufen. Alle Schülerinnen und Schüler führen entsprechend dem beschlossenen Portfoliokonzept von der 1. bis 6. Jahrgangsstufe ein Portfolio, welches einheitlich in drei Kategorien gegliedert ist. Gezielt wird die ILZ für die Arbeit am Portfolio genutzt.

Eltern werden im Rahmen von Elternversammlungen bzw. in den zweimal pro Schuljahr stattfindenden Elterngesprächen über die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler allgemein und individuell informiert. Nach Aussagen von Eltern und Lehrkräften erfolgt in diesen Gesprächen eine umfassende und gezielte Auswertung des IST-Standes. Außerdem erhalten die Eltern und ggf. auch Kinder konkrete Hinweise zur Lernentwicklung. Eine Teilnahme der Kinder an den Elterngesprächen in der Schule ist dabei gewünscht.

Grundlage für die schriftliche und mündliche Bewertung sind der zum Beginn des Schuljahrs 2015/2016 aktualisierte Grundsatzbeschluss der Konferenz der Lehrkräfte, das Konzept zur Leistungsbewertung und -beurteilung und die Festlegungen der Fachkonferenzen. Diese beziehen sich im Wesentlichen auf rechtliche Grundlagen sowie die geltende Verwaltungsvorschrift und beinhalten u. a. Festlegungen zur Prozent-Punktetabelle, Bewertungskriterien für Kurzvorträge und Buchpräsentationen sowie die Anzahl der verbindlichen schriftlichen Arbeiten. Die Bewertung mündlicher Leistungen ist transparent und wird in der Regel einheitlich umgesetzt. Außerdem besteht die Möglichkeit, Auskünfte zum aktuellen Leistungsstand auf persönliche Nachfrage zu erhalten, ebenso zum Abgleich mit den Zensurenkarteien. Das Hausaufgabenkonzept der Schule beinhaltet Aussagen zur Rolle und Funktion, Festlegungen zum zeitlichen Umfang sowie zum Umgang mit vergessenen Hausaufgaben. Das tägliche Lesen ist als permanenter Bestandteil der Hausaufgaben vereinbart. Die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern zeigen sich zufrieden mit den regelmäßigen und auch rechtzeitigen Informationen zum Leistungsstand, zu Versetzungen und Bildungsgangempfehlungen. Zum Übergang in weiterführende Schulen nach den Jahrgangsstufen 4 und 6 sowie zu den Bildungsgangempfehlungen werden Eltern, Schülerinnen und Schüler in speziellen Gesprächen ausführlich beraten.

4.4 Schulkultur

Eine Stärke der Astrid Lindgren Grundschule liegt in der aktiven Beteiligung der Eltern, Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung eines abwechslungsreichen Schullebens, die von den Lehrkräften und der Schulleitung gefördert wird. Die Eltern, Schülerinnen und Schüler werden zu aktuellen Entwicklungen in der Schule in den Beratungen der Mitwirkungsgremien, durch die Homepage und regelmäßige Informationsschreiben der Schulleitung in Kenntnis gesetzt. Die interne Kommunikation wird durch die häufige Anwesenheit von Eltern in der Schule gefördert. Die Ziele der Namensgeberin der Schule prägen ebenso das Schulleben wie die Ideen von Professor Dr. Gerald Hüther und den anderen Vertretern von „Schule im Aufbruch“. Entsprechend dieses Konzepts gestaltet sich das Schulleben dynamisch, transparent und offen.

Die Schülerinnen und Schüler kommunizieren und interagieren während ihrer Klassenratssitzungen und gestalten dies zunehmend selbständiger. Das System der Schülersaufsichten bestärkt auch die älteren Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung Verantwortung zu übernehmen. Ab der Jahrgangsstufe 4 können sich die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung des Schulsozialarbeiters zur Streitschlichterin bzw. zum Streitschlichter ausbilden lassen, um nach erfolgreicher theoretischer und praktischer Prüfung im Sinne der demokratischen Leitsätze das Schulleben aktiv mitzugestalten und zu

prägen. Ebenso haben die Schülerinnen und Schüler bei der Teilnahme an Wettbewerben und der Gestaltung von Programmen die Möglichkeit zu zeigen, was sie Besonderes können.

Die Lehrkräfte kennen besondere Kompetenzen von Eltern oder erfragen diese zielgerichtet. So konnte beispielsweise eine Mutter für die Pflege der Homepage der Schule gewonnen werden. Eltern und Großeltern übernehmen Lesepatenschaften oder bringen ihre Berufskompetenzen in verschiedenen Unterrichtsprojekten und bei Besuchen an ihren Arbeitsplätzen ein. So gestaltete eine Polizistin eine Elternakademie zum Thema „Sicherheit im Internet“. Eltern engagieren sich in den schulischen Gremien, bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten und im Förderverein der Schule. Der Schulförderverein unterstützt die Anschaffung verschiedener Unterrichtsmaterialien, die Gestaltung des Schulhofes durch Spiel- und Sportgeräte und fördert das Schulhoffest als einen der Höhepunkte im Schuljahr. Des Weiteren zählen zu den öffentlichkeitswirksamen Höhepunkten im Schulleben der Astrid Lindgren Grundschule die Einschulungs- und Abschlussfeiern. Auch der „Tag der offenen Tür“ fördert die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule.

Die Astrid Lindgren Grundschule kooperiert mit verschiedenen Schulen und außerschulischen Partnern. Die Zusammenarbeit mit regionalen Grundschulen umfasst den Austausch zwischen den Schulleitungen in der Stadt Schwedt, überschulische Fachkonferenzen und Organisation und Durchführung gemeinsamer Wettbewerbe. Den Übergang von der Kindertagesstätte (Kita) in die Schule gestaltet die Astrid Lindgren Grundschule gemeinsam mit vier Kindertagesstätten sowie der Frühförder- und Beratungsstelle des Lebenshilfe Uckermark e. V. Die Zusammenarbeit basiert auf schriftlichen Vereinbarungen. Alle Maßnahmen sind in der schulischen Konzeption zum Übergang Kita – Grundschule festgehalten und werden durch die verantwortliche Lehrkraft koordiniert. Die Kinder aus den Kitas besuchen mit den Erzieherinnen und Erziehern vor der Einschulung die Grundschule. Sie lernen ihre zukünftige Schule bei Unterrichtsbesuchen, Schnuppernachmittagen und der Teilnahme an schulischen Höhepunkten kennen. Eltern nutzen die Möglichkeit der Information am „Tag der offenen Tür“, um ein detailliertes Bild über die Besonderheiten der Schule zu erhalten und mit den Lehrkräften ins Gespräch zu kommen. Informationsveranstaltungen, Elternversammlungen, Briefe der Lehrkräfte und der Schulleiterin unterstützen diesen Kennenlernprozess.

Zu weiterführenden Schulen hat die Grundschule engen Kontakt. Auf einem zentralen Elternabend der Jahrgangsstufe 6 werden Eltern, Schülerinnen und Schüler zum Verfahren des Übergangs in die Sekundarstufe I informiert. „Tage der offenen Tür“ und Schnupperunterricht werden zum Kennenlernen der zukünftigen Schulen genutzt. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit der benachbarten Dreiklang Oberschule. Schülerinnen und Schüler der Oberschule stellen in der Jahrgangsstufe 6 die an ihrer Schule angebotenen Arbeitsgemeinschaften vor. Schülerinnen und Schüler aus der Grundschule nehmen beispielsweise am naturwissenschaftlichen Wettbewerb in der Oberschule teil. Mit dem Carl – Friedrich – Gauß – Gymnasium und der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe "Talsand" erfolgt ein Austausch zwischen Mathematiklehrkräften und die Grundschule erhält Rückmeldungen zur Entwicklung ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schüler nach dem Wechsel in Jahrgangsstufe 7.

Die Astrid Lindgren Grundschule unterhält vielfältige Beziehung zu überregionalen und internationalen Schulen. Seit vielen Jahren pflegt sie eine Schulpartnerschaft mit einer polnischen Partnerschule in Chojna. Es finden u. a. gegenseitige Besuche von Schülerinnen und Schülern sowie ein Erfahrungsaustausch von Lehrkräften statt. Ein langjähriger Erfahrungsaustausch erfolgt ebenso bei der Teilnahme an Treffen von Astrid Lindgren Grundschulen aus Deutschland und Europa. In jüngster Zeit ist die Zusammenarbeit mit weiteren Schulen in Deutschland im Rahmen der Initiative „Schule im Aufbruch“ hinzugekommen.

Sehr intensiv sind die Kooperationen mit verschiedenen außerschulischen Partnern, die konstant sind, und sich über viele Jahre etabliert haben. So arbeitet die Astrid Lindgren

Grundschule auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen u. a. mit dem Frauenzentrum „Family Day“ und der Polizei, mit verschiedenen Sportvereinen und mit dem Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk zusammen. Die Kooperationspartner unterstützen die Schule beispielsweise bei Projekten und bieten Arbeitsgemeinschaften an. Die Zusammenarbeit mit der Musik- und Kunstschule der Stadt und den Uckermärkischen Bühnen Schwedt unterstützt insbesondere die musisch-künstlerische Bildungsarbeit der Schule.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Vörtman hat sehr eindeutige, innovative sowie nachhaltige Vorstellungen von der Entwicklung der Grundschule und den damit für sie verbundenen Zielen, Erwartungen und pädagogischen Grundsätzen. Diese im Wesentlichen von ihr entwickelten Visionen zur schulischen Entwicklung vertritt sie aktiv und mit hoher Transparenz in den Gremien der Schule und gegenüber dem Schulträger. Zu ihren Zielen gehört die praktische Umsetzung des Integrationskonzepts. Jedes Kind soll die individuelle Förderung und Forderung erhalten, die es benötigt, um sich persönlich weiterentwickeln zu können, in einer standortgesicherten Schule. Ebenso ist ihr eine beständige Festigung der Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule als Basis für die gemeinsame Umsetzung schulischer Arbeitsschwerpunkte wichtig. In den Interviews wurde von den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und den Lehrkräften durchgehend bestätigt, dass die vorgenommenen Veränderungen, wie die aktive Teilnahme an den Projekten „Schule im Aufbruch“, die Einführung von ILZ und Blockunterricht sowie des Fachs „Verantwortung“ wesentlich auf die Initiative von Frau Vörtmann zurückgehen, abgestimmt wurden und im gemeinsamen Handeln umgesetzt werden. Neues angehen, Bewährtes weiterführen und Kontinuität sichern ist aus Sicht der Schulleiterin nur in gemeinsamer Arbeit möglich. Eine Schule, in der sich alle wohlfühlen, unter Einhaltung gemeinsam festgelegter Umgangs- und Verhaltensregeln mit Freude und erfolgreich lernen bzw. arbeiten sind für die Schulleiterin unerlässliche Rahmenbedingungen. Dabei legt sie Wert auf ein demokratisches Miteinander. Die Mitwirkungsgremien entsprechen in ihrer Zusammensetzung im Wesentlichen den rechtlichen Vorschriften. Eltern sind über ihre Mitwirkungsrechte aufgeklärt. Auf die Mitwirkung in den Fachkonferenzen wird größtenteils verzichtet.

Frau Vörtmann überzeugt, motiviert und unterstützt die Mitglieder der Schulgemeinschaft auch durch die eigene Vorbildwirkung sich für die Schule und deren Entwicklung zu engagieren. Festliche Schulhöhepunkte, Veröffentlichungen im Foyer der Schule und Elternbriefe werden von der Schulleiterin genutzt, um besondere Leistungen und Engagement hervorzuheben und sich zu bedanken. Letzteres dokumentiert sich auch im Wertschätzungskonzept der Schule sowie in den verbindlichen Anerkennungsrunden im Klassenrat.

Im Personalentwicklungskonzept und im Geschäftsverteilungsplan sind der Einsatz, die verschiedenen Aufgabenbereiche sowie Verantwortungen aufgelistet. Kontinuierlich wird in der Arbeitsgruppe Evaluation das Schulprogramm in Abstimmung mit dem Leitbild „Stärken stärken - Schwächen schwächen“ fortgeschrieben. „Guter Unterricht – nachhaltig, individuell und kompetenzorientiert“ ist Schwerpunkt im Schuljahresarbeitsplan und als Bestandteil des Schulprogramms in den zuständigen Mitwirkungsgremien abgestimmt. Die Schulleitung verschafft sich durch Hospitationen einen Überblick über die Qualität des Unterrichts der einzelnen Lehrkräfte. Die Auswertung erfolgt im persönlichen Gespräch. Systematische, kriteriengestützte kollegiale Unterrichtsbesuche werden durch die Schulleitung thematisiert und entsprechend der jeweiligen aktuellen Bedingungen organisatorisch ermöglicht. Parallel werden Möglichkeiten wie von den Lehrkräften erstellte Feedbackbögen und das Selbstevaluationsportal des ISQ⁷ zur Überprüfung der Unterrichtsqualität genutzt. Ergebnisse der Arbeit im regionalen Netzwerk der Grund- und Förderschulen werden für die eigene Schulentwicklung einbezogen. Schulische Dokumente und Unterlagen lagen vollständig zur Einsichtnahme vor. Sie sind für die Lehrkräfte jederzeit zugänglich. In den

⁷ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Protokollen der Gremien sind Abstimmungen und Beschlusslagen zumeist ersichtlich, Anwesenheit und Autorenschaft jedoch nicht immer ausgewiesen.

Alle wesentlichen Grundsätze der Unterrichtsorganisation sind in sehr hohem Maße an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert (ILZ, Blockunterricht, gemeinsames Frühstück), der Schulgemeinschaft transparent umfänglich bekannt. Durchgehend werden die Mitwirkungs-gremien und der Lehrerrat an aktuellen Planungen zur Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt; dabei ist der direkte Bezug zu den Evaluationsmaßnahmen mehrheitlich gegeben.

Die Schule arbeitet mit Festlegungen zur Vertretungsorganisation, die Bestandteil des Vertretungskonzepts sind, um Unterrichtsausfall weitgehend zu minimieren bzw. zu verhindern. Darin sind u. a. eine Prioritätenliste für anfallende Vertretungen, der transparente Informationsweg zu den Eltern sowie die Möglichkeiten der fachlichen Fortführung durch die Vertretungslehrkraft enthalten. In den einzelnen Jahrgangsstufen erfolgt eine regelmäßige Aktualisierung der Unterrichtsmaterialien, die für Vertretungsstunden genutzt werden können. Der Anteil des ersatzlos ausgefallenen Unterrichts lag, trotz Langzeiterkrankungen von Lehrkräften in den vergangenen Schuljahren, immer unter dem Landesdurchschnitt.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Astrid Lindgren Grundschule bilden sich individuell und auf Schulebene regelmäßig fort. Grundlage dafür sind das abgestimmte Fortbildungskonzept, die Inhalte des Schulprogramms sowie die Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte. Schwerpunkte der schulinternen Lehrkräftefortbildung waren in den vergangenen Schuljahren die Steigerung der sonderpädagogischen Kompetenzen, das Gesundheitsmanagement (Lehrkräftegesundheit), die Arbeit mit Kompetenzrastern und die Sicherheit im Internet. Dazu wurden sowohl externer als auch interner Sachverstand wie z. B. Referenten des LISUM⁸, eine Polizistin und die Sonderpädagoginnen der Schule genutzt. Die Lehrkräfte nutzen kollegiale Unterrichtsbesuche mit gegenseitigem Feedback als eine Möglichkeit der innerschulischen Professionalisierung. In den regelmäßig tagenden Fachkonferenzen und den wöchentlichen Beratungen der Jahrgangsstufenteams findet ein Austausch zu fachlichen und methodischen Inhalten statt. Die Fachkonferenzleiterinnen informieren über die Ergebnisse der Regionalkonferenzen. Des Weiteren arbeiten die Arbeitsgruppe Evaluation, das Einschulungsteam und das Team der Sonderpädagoginnen zielgerichtet an der Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität. Temporär tätige Arbeitsgruppen werden vor allem bei der Vorbereitung schulischer Höhepunkte aktiv.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Qualitätsentwicklung auf Grundlage von Evaluationsmaßnahmen und Feedbackverfahren ist fester Bestandteil der Arbeit an der Astrid Lindgren Grundschule. Die Ergebnisse der ersten Schulvisitation im Schuljahr 2009/2010 führten zur Ableitung von Entwicklungsschwerpunkten für die folgenden Schuljahre. Dazu gehörten u. a. die kompetenzorientierte Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne und die Neuschreibung sowie die regelmäßige Aktualisierung des Schulprogramms.

Die gemeinsame Auswertung von Leistungsergebnissen in den Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3, den Orientierungsarbeiten in den Jahrgangsstufen 2 und 4 sowie aus ILeA erfolgt in den Fachkonferenzen, in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz. Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der Schülerinnen und Schüler werden gezogen und fließen in die Unterrichtsarbeit sowie in schulische Konzepte u. a. in die Erarbeitung eines Maßnahmenplans zur Verbesserung des Mathematikunterrichts oder veränderte Setzung der Schwerpunktstunden mit ein.

⁸ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Schulintern ist verabredet, dass jede Lehrkraft ihren Unterricht durch schriftliche Befragungen der Schülerinnen und Schüler evaluiert. Dazu entwickelte die Arbeitsgruppe Evaluation Fragebögen für die Jahrgangsstufen 1 bis 3. Für die Jahrgangsstufen 4 bis 6 nutzten die Lehrkräfte das Selbstevaluationsportal des ISQ. In der Konferenz der Lehrkräfte fand in Gruppen dazu ein Erfahrungsaustausch statt. Die Ergebnisse aus den verschiedenen Feedbackbögen für Eltern bzw. Schülerinnen und Schüler zum ersten Schulbesuchsjahr, zum Fach „Verantwortung“, zur Umsetzung der ILZ und weiteren Bereichen, werden ebenfalls in den Mitwirkungsgremien vorgestellt, diskutiert und ggf. Veränderungen vorgenommen. So wurde eine fünfminütige Pause innerhalb der Lernblöcke gesetzt, die Anzahl der obligatorischen Projektstunden von drei auf zwei Stunden reduziert und die Einführung der Logbücher für die Jahrgangsstufen 5 und 6 ausgesetzt.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.